FREIBERUFLER-TICKER vom 19. Dezember 2025

1. HDI: Junge Beschäftigte zeigen wachsendes Interesse an Selbstständigkeit

Mehr als die Hälfte der Angestellten unter 25 Jahren kann sich einen Schritt in die Selbstständigkeit vorstellen (52 Prozent). Das sind deutlich mehr als im Vorjahr, als der Wert bei 40 Prozent lag. Auch in der Generation der 25- bis 39-jährigen Angestellten zeigt sich wachsendes Interesse an einer Selbstständigkeit (Steigerung von 41 auf 45 Prozent). Dagegen werden ältere Beschäftigte ab 40 Jahren zurückhaltender: Nur noch 26 Prozent von ihnen sehen eine berufliche Selbstständigkeit als Option – das sind nur noch halb so viele wie in der jüngsten Angestelltengruppe. Aufgrund dieser Generationsunterschiede gibt es im Bundesschnitt insgesamt nur eine geringe Steigerung bei der Bereitschaft zur Selbstständigkeit (34 Prozent nach 33 Prozent im Vorjahr). Das geht aus einer repräsentativen Befragung der HDI Versicherungen unter fast 4.000 Berufstätigen hervor, die vom Markt- und Meinungsforschungsinstitut YouGov durchgeführt wurde und deren Ergebnisse am 17. Dezember 2025 veröffentlicht wurden.

2. EU: Jeder siebte junge Erwachsene brach Bildung oder Ausbildung ab

2024 brachen 14,2 Prozent der 15- bis 34-Jährigen in der Europäischen Union (EU) mindestens einmal im Lauf ihres Lebens eine formale Bildung oder Ausbildung ab. Das geht aus Daten hervor, die am 15. Dezember 2025 vom Statistischen Amt der EU veröffentlicht wurden. Die höchsten Abbruchquoten verzeichneten die Niederlande (32,2 Prozent), Dänemark (27,1 Prozent), Luxemburg (24,8 Prozent) und Estland (24,4 Prozent). Die niedrigsten Anteile wurden in Rumänien (1,5 Prozent), Griechenland (2,2 Prozent) und Bulgarien (3,5 Prozent) gemessen. Der Wert für Deutschland beträgt 13,2 Prozent. Der BFB setzt sich im Rahmen seiner bildungspolitischen Engagements auch dafür ein, Abbrecherquoten zu senken und mehr junge Menschen beim erfolgreichen Abschluss einer Ausbildung zu unterstützen.

3. Bessere Bildung als Wachstumsmotor

Bessere Bildungsleistungen könnten das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP) bis 2105 um insgesamt rund 20,9 Billionen Euro steigern – etwa das Fünffache des aktuellen Gesamt-BIP von rund 4,33 Billionen Euro 2024. Das zeigen Berechnungen des ifo Zentrums für Bildungsökonomik im Auftrag der Bertelsmann Stiftung, veröffentlicht am 15. Dezember 2025. Positive Wachstumseffekte würden in allen Bundesländern auftreten, mit den größten absoluten Zuwächsen in Nordrhein-Westfalen (4,9 Billionen Euro), Baden-Württemberg (drei Billionen Euro) und Bayern (2,8 Billionen Euro). Relativ zum heutigen BIP profitierten besonders leistungsschwache Länder: Bremen könnte seine Wirtschaftskraft um das 7,6-fache steigern, Berlin um das 6,4-fache. Grundlage der Projektion sind die „Bildungsziele 2035“, die Anfang 2025 parteiübergreifend beschlossen wurden: Erstens soll sich der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Mindeststandards in Deutsch und Mathematik nicht erreichen, halbieren, zweitens sollen 20 Prozent mehr die Regelstandards in Deutsch und Mathematik erreichen oder übertreffen, drittens sollen 30 Prozent mehr in beiden Fächern zur Spitzengruppe zählen. Gelingt es, das Bildungsminimum zu sichern, das Bildungsniveau zu steigern und Leistungsspitzen zu fördern, würde das durchschnittliche Kompetenzniveau laut Studie bis 2035 bundesweit um rund 32 PISA-Punkte steigen – etwa ein zusätzliches Lernjahr. Zum Vergleich: Die jüngsten, durch die Coronapandemie verstärkten Lernrückstände entsprechen in Mathematik teils einem ganzen Schuljahr.

4. EU: Knapp ein Drittel nutzt generative KI

2025 nutzten 32,7 Prozent der 16- bis 74-Jährigen in der Europäischen Union (EU) generative KI-Werkzeuge. Die meisten Anwenderinnen und Anwender setzten sie für private Zwecke ein (25,1 Prozent), 15,1 Prozent für die Arbeit und 9,4 Prozent für formale Bildung. Das geht aus Daten zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Haushalten und durch Einzelpersonen hervor, die am 16. Dezember 2025 vom Statistischen Amt der EU veröffentlicht wurden. Am weitesten verbreitet war die Nutzung in Dänemark (48,4 Prozent), Estland (46,6 Prozent) und Malta (46,5 Prozent). Die geringsten Anteile verzeichneten Rumänien (17,8 Prozent), Italien (19,9 Prozent) und Bulgarien (22,5 Prozent). Der Wert für Deutschland beträgt 32,3 Prozent.

5. OECD veröffentlicht den Migrationsausblick 2025

Am 17. Dezember 2025 veröffentlichte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) den Migrationsausblick 2025. Aus diesem geht hervor, dass nach einem starken Anstieg nach der Pandemie die dauerhafte Zuwanderung in die OECD-Länder 2024 leicht zurückging, mit 6,2 Millionen Neuzuzügen jedoch auf historisch hohem Niveau bleibt. Dabei entwickelt sich die Integrationspolitik unterschiedlich: Während einige Länder ihre Maßnahmen ausbauen, verschärfen andere den Zugang und knüpfen Integration stärker an den Arbeitsmarktbedarf. Die Daten zeigen, dass Zugewanderte beim Arbeitsmarkteintritt deutlich weniger verdienen als vergleichbare einheimische Arbeitskräfte, weshalb neue Programme zur Förderung der Arbeitsmarktintegration eingeführt wurden. Gleichzeitig spielen Zugewanderte eine zentrale Rolle im Gesundheitswesen, da sie einen erheblichen Anteil der Ärztinnen, Ärzte und Pflegefachkräfte im OECD-Raum stellen.

6. Gender Pay Gap 2025

Wie das Statistische Bundesamt am 16. Dezember 2025 mitteilte, verdienen Frauen in Deutschland 2025 im Durchschnitt 16 Prozent weniger pro Stunde als Männer, mit einem Bruttostundenverdienst von 22,81 Euro gegenüber 27,05 Euro. Der unbereinigte Gender Pay Gap ist damit im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben und fällt im öffentlichen Dienst mit vier Prozent deutlich geringer aus als in der Privatwirtschaft mit 17 Prozent. Rund 60 Prozent der Verdienstlücke lassen sich durch strukturelle Faktoren wie Teilzeitarbeit oder Branchen- und Berufszugehörigkeit erklären. Der bereinigte Gender Pay Gap liegt weiterhin bei sechs Prozent, was zeigt, dass Frauen auch bei vergleichbarer Tätigkeit und Qualifikation weniger verdienen.

7. Unternehmen investierten weniger in Klimaschutz

Die Unternehmen in Deutschland gaben 2024 weniger für den Klimaschutz aus. Das Volumen der inländischen Klimaschutzinvestitionen sank gegenüber dem Vorjahr um 5,5 Prozent auf 80 Milliarden Euro, preisbereinigt betrug das Minus 7,8 Prozent. Damit entwickelten sich die Klimaschutzinvestitionen ähnlich wie die gesamten Unternehmensinvestitionen. Ihr Anteil blieb mit 16,5 Prozent nahezu auf dem Niveau von 2023 (17 Prozent) und lag weiterhin über den Werten für 2021 und 2022. Der Rückgang war vor allem auf Großunternehmen zurückzuführen, die ihre Investitionen in treibhausgasmindernde Maßnahmen von 50 auf 42 Milliarden Euro senkten (real minus 18,5 Prozent). Mittelständische Unternehmen erhöhten ihre Klimaschutzinvestitionen hingegen um drei Milliarden Euro auf 38 Milliarden Euro, was einem realen Zuwachs von 7,8 Prozent entsprach. Die Ergebnisse stammen aus dem KfW-Klimabarometer, das KfW Research zum vierten Mal erhob und am 15. Dezember 2025 veröffentlichte.

8. Jetzt für den Inklusionspreis für die Wirtschaft 2026 bewerben!

Bis zum 15. April 2026 können sich Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit beispielhaften Maßnahmen zur Ausbildung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen für den Inklusionspreis für die Wirtschaft 2026 bewerben. Damit werden Unternehmen verschiedener Größen ausgezeichnet, die auf innovative und vorbildliche Weise zeigen, wie Inklusion im Betrieb gelebt wird. Mit dem Preis wollen die drei auslobenden Organisationen (Bundesagentur für Arbeit, Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und das UnternehmensForum) Betriebe dazu ermutigen, ihre guten Erfahrungen mit der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen sichtbar zu machen und damit andere Unternehmen zu inspirieren. Schirmherrin ist Bärbel Bas (SPD), Bundesministerin für Arbeit und Soziales.

9. The Poetry Project: Bessere Kommunikation durch Poesie

Poesie als Kunstform des Gesellschafts-Dialogs ist in der westlichen Welt weithin vergessen. Auf ihren Reisen in die arabische Welt, in Iran und Afghanistan erfuhr die SPIEGEL-Auslandsreporterin Susanne Koelbl – Preisträgerin des MVFP-Pressefreiheitspreises 2025 – jedoch immer wieder die große Kraft der lyrischen Erzählung. Sie macht das scheinbar Unsagbare sagbar und verbindet. Koelbl gründete THE POETRY PROJECT und bittet junge Geflüchtete seit 2015, über ihre Flucht und ihr neues Leben in Europa Auskunft zu geben. Heute tragen die jungen Poeten und Poetinnen ihre autobiografischen Texte überall in der Bundesrepublik öffentlich vor, auf Bühnen, Festivals und in Schulen. Sie erzählen, wie sie vor Bomben übers Meer flohen und inzwischen selbstverständlich im deutschen Arbeitsmarkt als Arzthelferinnen, Juristen, Unternehmensberaterinnen oder Motorradbauer bei BMW gelandet sind. Einen Eindruck der eindringlichen, berührenden Texte gibt es hier. Das innovative Bildungs-Projekt wurde bereits mehrfach ausgezeichnet und wird von Popstar Herbert Grönemeyer unterstützt. Ein Interview dazu gibt es hier. THE POETRY PROJECT sucht noch nach Förderern, eine Möglichkeit zu spenden gibt es hier.

Das BFB-Team wünscht allen Leserinnen und Lesern des BFB-Freiberufler-Tickers schöne Feiertage und meldet sich am 16. Januar 2026 mit der nächsten Ausgabe.